

Erasmus+: Ausgangslage und Szenarien für die Zukunft

Was ist Erasmus+?

Das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union (kurz Erasmus+) läuft von 2014 bis 2020. Es fasst verschiedene Mobilitätsprogramme unter einem Dach zusammen und ermöglicht den Teilnehmenden den Erwerb neuer Fähigkeiten und Erfahrungen im europäischen Ausland. Der Austausch führt aber auch zu grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen Institutionen.

- Es profitieren: Studierende, Schüler, Lehrlinge, Jugend- und Sportvereine sowie Lehrkräfte
- Zahlen für das Studienjahr 2011/2012 (im Vorgängerprogramm):
 - 2612 Schweizer Studierende gingen in die EU
 - 2973 Studierende aus der EU kamen in die Schweiz
- Geplante Programmbeiträge der Schweiz: 305,5 Mio. Franken

Folgen eines Ausschlusses

Am 26. Februar 2014 hat die EU die Verhandlungen über eine Schweizer Assoziierung an Erasmus+ gestoppt. Grund dafür ist, dass der Bundesrat als Folge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative die Personenfreizügigkeit nicht auf Kroatien ausdehnt. Die Schweiz kann sich daher im Jahr 2014/2015 nur als Drittstaat am EU-Bildungsprogramm beteiligen. Austausche sind weiterhin möglich, jedoch zu schlechteren Bedingungen:

- Schweiz trägt Kosten für Projekte alleine; Mehrkosten sollen laut SBFI nicht entstehen.
- Hochschulen müssen ihre Abkommen mit Partnerinstitutionen neu aktivieren und aushandeln; bis dahin herrscht grosse Unsicherheit.

Im Unterschied zu Horizon 2020 waren die Verhandlungen zu Erasmus+ am 9. Februar 2014 noch nicht abgeschlossen, da die EU eine höhere finanzielle Beteiligung der Schweiz forderte.

Lösungsansätze

Kurzfristig: Der Bundesrat will für 2014 eine **Übergangslösung** ausarbeiten, um Kontinuität zu gewährleisten und Unsicherheiten zu beheben. Die Übergangslösung basiert auf folgenden Eckpunkten:

- Vorläufige projektweise Finanzierung (wie in Botschaft für verspätete Assoziierung vorgesehen)
- Schweiz übernimmt auch Kosten für ausländische Teilnehmer, die in die Schweiz kommen
- Verwendung der Mittel aus den bewilligten Krediten für die Assoziierung; für 2014 sind keine Mehrkosten vorgesehen, aber die Verwendung von Mitteln aus Begleitmassnahmen ist möglich
- Verwendung eigener Beurteilungs- und Finanzierungskriterien für Projekteingaben
- Mobilitätsprojekte werden prioritär behandelt

Mittel- und langfristig: Der Bundesrat verfolgt mittelfristig das **Ziel einer vollständigen Assoziierung** der Schweiz an Erasmus+. Dies ist die einzige für alle Beteiligten befriedigende Lösung. Dabei müssen sich die Schweiz und die EU auch über die Finanzierung einigen.